

Familienfest mit Kunstblut: DRK demonstriert Rettungseinsätze

Im Park der Generationen zeigte das Deutsche Rote Kreuz, was es alles leisten muss – und räumte dabei auch mit Vorurteilen auf.

VON PETRA STEPS

REICHENBACH – Künstliches Blut und gestellte Wunden klingen nicht nach einem Familientag. Dennoch kamen zum Familienfest des Reichenbacher Kreisverbandes des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) am Sonntag viele Gäste in den Park der Generationen. Sie erlebten eine Leistungsschau des DRK und befreundeter Organisationen sowie verschiedene Vorführungen und Auftritte.

Unfallsimulationen

Mitmachen und Ausprobieren wurde großgeschrieben, zum Beispiel beim Simulator der Verkehrswacht oder den Rauschbrillen der Suchtberatung. Die DRK-Wasserwacht bot praktische Übungen im Beatmen an. Dass mit fortschreitender Zeit immer mehr Gestalten mit grusligen Wunden im Gesicht herumliegen, lag an den DRK-Helfern, die eine Ausbildung in realistischer Notfalldarstellung absolviert haben und nahezu jede Verletzung imitieren können.

Die sogenannten „Schminker“ wurden auch für die Schauübung gebraucht, die am Nachmittag viele Gäste auf den Platz an der B 173 lockte. Denise Kitscha und Christin Schütze vom DRK-Ortsverein Lengenfeld versahen Liane Clarke und Richard Güther mit Wunden. Die



DRK-Mitarbeiter bei einer Übung mit den Kollegen des THW.

FOTO: FRANCO MARTIN

beiden gehörten zu den Opfern eines simulierten Unglücksfalls. Bei der Schauübung wurde das funktionierende Miteinander von DRK, Technischem Hilfswerk und Freiwilliger Feuerwehr demonstriert. Stadtwehrleiter Michael Mittag und Ronny Feig von der DRK-Rettungswache erläuterten das Vorgehen.

Wichtig: Besonnen handeln

Dabei räumten die Moderatoren auch mit Vorurteilen und Fehleinschätzungen auf. So erklärte Ronny Feig, wieso Helfer in der Regel nicht

wild durcheinander rennen, was bei Zuschauern oft aussieht, als lassen sie sich viel Zeit. In solchen Extremsituationen mit mehreren Verletzten sei es wichtig, besonnen zu handeln, so Ronny Feig. Normalerweise würden weitere Fahrzeuge, Hubschrauber und ein zweiter Notarzt hinzugezogen. Michael Mittag informierte, dass Rettungsgeräte wie Schere oder Schweißgerät 20 Kilogramm wiegen – und der Umgang damit schweißtreibende Arbeit ist.

Bei der Vorführung wurde auch ein neues Rettungsfahrzeug einge-

weiht, dass der Katastrophenschutz letzte Woche erhielt. Es steht in Falkenstein, wo auch die Helfer des DRK-Ortsvereins Lengenfeld im Rahmen des Katastrophenschutzes Dienst leisten. Zeitweise war in der Reichenbacher Altstadt für Laien nicht mehr zu unterscheiden, wer tatsächlich an einem Notfall und wer an der Übung beteiligt ist, da am Parkgelände auch die Fahrzeuge aus der Paracelsus-Klinik vorbeifahren. Nach der Vorführung konnten Gerätschaften und Fahrzeuge inspiziert werden.